



Foto: Lotz / GEP

GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Weihnachten 2021

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.
(Lukas 2,10-11)

Alle Jahre wieder feiern wir Weihnachten. Auch in diesem Jahr, das durch die Corona-Pandemie ein weiteres Ausnahmejahr war. Alle Jahre wieder machen wir uns auf den Weg, um dem Geheimnis Gottes auf die Spur zu kommen. Wir wollen uns anrühren lassen vom Wunder der Heiligen Nacht.

LIED

Evangelisches Gesangbuch Nr. 27

1. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.
2. Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein, in einem Krippelein.
3. Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering und nimmt an eines Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.
4. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an und gibt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran, die klare Gottheit dran.
5. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein! Wie könnt es doch sein freundlicher, das herze Jesulein, das herze Jesulein!
6. Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis, Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Text: Nikolaus Herman 1560 | Melodie: Nikolaus Herman 1554

PSALM 96

Singet dem HERRN ein neues Lied;
singet dem Herrn, alle Welt!

Singet dem HERRN und lobet seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,
unter allen Völkern von seinen Wundern!

Ihr Völker, bringet dar dem HERRN,
bringet dar dem HERRN Ehre und Macht!

Bringet dar dem HERRN die Ehre seines Namens,
bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!

Betet an den Herrn in heiligem Schmuck;
es fürchte ihn alle Welt!

Sagt unter den Heiden: Der HERR ist König.
Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt.
Er richtet die Völker recht.

Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was darinnen ist;

das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;
jauchzen sollen alle Bäume im Walde

vor dem HERRN; denn er kommt,
denn er kommt, zu richten das Erdreich.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker mit seiner Wahrheit.

GEBET

Nimm uns mit nach Bethlehem, grenzenloser Gott, lass uns deine Geschichte erleben, als wäre es unsere. Wir wollen mit den Hirten auf dem Felde stehen und den Schafen übers Fell streicheln. Mit den Königen wollen wir durch die Nacht wandern, das Klappern der Kamelhufe in unseren Ohren. Wir wollen der Botschaft der Engel folgen, aufgeregt und wach im Herzen. Das Wunder

der Heiligen Nacht, ewiger Gott – lass es in uns funkeln wie einen deiner ewigen Sterne. Amen.

LIED

Liederheft für die Gemeinde Nr. 0129

1. Freue dich, Welt, der Herr ist da! Nimm deinen König an! Und jedes Herz empfangen ihn, mach für ihn Raum und singe ihm! Ja, Erd und Himmel sing, ja, Erd und Himmel sing, ja, Erd, ja, Erd und Himmel sing!
2. Freue dich, Welt, dein Heiland kommt. Stimmt, Völker, stimmt an! Und Feld und Wald und Strom und Strand und Felsen, Hügel, flaches Land, nehmt auf den Lobgesang, nehmt auf den Lobgesang, nehmt auf, nehmt auf den Lobgesang.
3. Sünde und Schuld sind abgewandt, in Frieden ist das Land. Denn Gottes Heil erhellt die Welt, sein reicher Segen sie erfüllt, von allem Fluch befreit, von allem Fluch befreit, von allem, allem Fluch befreit.
4. Er herrscht mit Wahrheit, Recht und Gnad, und alle Völker sehnen den Ruhm seiner Gerechtigkeit und seiner Liebe Mächtigkeit, die alle Welt erneut, die alle Welt erneut, die alle, alle Welt erneut.

Text: Annette Sommer 1985 nach dem englischen Original „Joy to the World“ von Isaac Watts
Melodie: Georg Friedrich Händel 1742

WEISSAGUNGEN

Gott fängt neu an mit uns. Er bringt Licht in alle Finsternis. Das Kind in der Krippe ist sein stärkstes Zeichen. Die Propheten des Alten Testaments verheißen den Heiland, den Messias, den Retter:

Weissagung beim Propheten Jeremia im 23. Kapitel

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR ist unsere Gerechtigkeit«. Jeremia 23,5-6

Weissagung beim Propheten Micha im 5. Kapitel

Du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Israeliten. Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des HERRN und in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde. Und er wird der Friede sein. Micha 5,1-4a

Weissagung beim Propheten Jesaja im 11. Kapitel

Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Jesaja 11,1-2

LIED

Evangelisches Gesangbuch Nr. 56

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!

1. Der immer schon uns nahe war, stellt sich als Mensch den Menschen dar.
2. Bist du der eignen Rätsel müd? Es kommt, der alles kennt und sieht!
3. Er sieht dein Leben unverhüllt, zeigt dir zugleich dein neues Bild.
4. Nimm an des Christus Freundlichkeit, trag seinen Frieden in die Zeit!
5. Schreckt dich der Menschen Widerstand, bleib ihnen dennoch zugewandt!

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht endlos sein!

Text und Melodie: Dieter Trautwein 1963

EVANGELIUM

bei Lukas im 2. Kapitel

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lukas 2,1-20

LIED

Evangelisches Gesangbuch Nr. 545

1. Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg, führ uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht, leuchte du uns voran, bis wir dort sind, Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind!
2. Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn und lässt uns alle das Wunder hier sehn, das da geschehen, was niemand gedacht, Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.
3. Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel, denn dieser arme Stall birgt doch so viel! Du hast uns hergeführt, wir danken dir. Stern über Bethlehem, wir bleiben hier!
4. Stern über Bethlehem, kehren wir zurück, steht noch dein heller Schein in unsrem Blick, und was uns froh gemacht, teilen wir aus, Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus!

Text und Melodie: Alfred Hans Zoller 1964

PREDIGT

Am Heiligen Abend möchte ich Ihnen eine kleine Geschichte von der Hoffnung erzählen. Sie beginnt, wie fast alle Hoffnungsgeschichten beginnen, mit einer großen Not. Es ist nun einmal so: Not und Hoffnung gehören zusammen wie Tag und Nacht. Das eine gibt es nicht ohne das andere. Das weiß auch Moschir.

Moschir ist 15 Jahre alt und lebt seit sechs Jahren mitten im Krieg. Fast sein halbes Leben schon muss er mit ansehen, wie die Häuser und Straßen immer mehr zerstört werden. An die Trümmer um ihn herum hat er sich längst gewöhnt. Die Stadt, in der Moschir lebt, heißt Sanaa, die Hauptstadt des Jemen. Das Land liegt im Süden der arabischen Halbinsel. Moschir liebt seine Stadt und leidet darunter, dass alles kaputt gemacht wird aus Gründen, die er schon lange nicht mehr versteht.

Deswegen hat er sich etwas ausgedacht: Er baut seine Stadt einfach wieder auf. So wie sie einmal ausgesehen hat. Vor dem Krieg. In seinem Zimmer lässt er Sanaa wieder heil werden. Aus Pappkartons, Holzresten und den Dingen, die er auf der Straße findet, baut er modellgetreu die Häuser nach. Wunderbar sieht diese Stadt aus. Moschir gibt die Hoffnung nicht auf, dass Friede

wird. Und bis es so weit ist, baut er. Er baut auf Hoffnung hin. Auf Hoffnung hin bauen ist etwas anderes, als einfach so zu tun, als wäre alles gut. Moschir kennt die Wunden seiner Stadt und der Menschen ganz genau. Er sieht sie jeden Tag und sieht sie genau an. Aber statt sich dem Leid ohnmächtig hinzugeben, erschafft er etwas Neues. Mit jedem Steinchen und jedem kleinen Ziegel, den er in seinem Zimmer zusammenbaut, wächst die Hoffnung. Sie wird größer, sichtbarer und trägt Moschir über viele dunkle Stunden hinweg. Das kann eben nur die Hoffnung. Sie verbindet uns mit einer Welt, von der wir fühlen, dass es sie geben könnte, auch wenn sie noch nicht so ist.

So wie sich Moschir aus Pappe, Holz und kleinen Steinchen eine Hoffnung erbaut, so wurde vor langer Zeit vom Propheten Micha eine Hoffnung mit Worten erbaut. So wie Moschir muss auch der Prophet mit ansehen, wie seine geliebte Stadt zerstört worden ist. Diese Stadt heißt Jerusalem; und wie Sanaa liegt sie in Trümmern. Die Menschen, die in Jerusalem gelebt haben, sind in ein fernes Land geführt worden und wünschen sich, endlich wieder nach Hause, in die Heimat zu kommen. Aber weil sie schon so lange in der Fremde sind, ist ihre Hoffnung klein und arm geworden. Zu ihnen spricht der Prophet Micha. Auch er baut auf Hoffnung hin mit seinen Worten: *Du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.*

Micha sagt denen, die sich nach ihrer Heimat sehnen, bald wird es soweit sein. Dann wird es einen neuen Herrscher geben. Er kommt aus Bethlehem, der allerkleinsten Stadt in Israel. Er wird dafür sorgen, dass ihr nach Hause kommt und alles, was jetzt in Trümmern liegt, wieder aufgebaut wird. Micha sagt auch, warum er glaubt, dass dieser Herrscher kommt und alles zum Guten wenden wird: weil er von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Das bedeutet, dass Gott selbst diesen Herrscher erwählt hat – und zwar in einer Zeit, die lange vor unserer Menschenzeit lag.

Ganz am Anfang, als Gott seine Pläne für die Welt machte, legte er es fest. Es soll ein Herrscher kommen, der den Menschen zeigt, wie Gott selbst die Welt haben möchte. Ein Herrscher, der Krieg und Zerstörung beendet und den Menschen beibringt, in Frieden zu leben. Und weil Gott dies in seinen Plänen vor aller Zeit festgeschrieben hat, können die Menschen diesen großen Plan Gottes für die Welt nicht zerstören. So sehr sie sich auch bemühen, Unglück und Not hervorzubringen, Gottes Wille ist heilvoll. Das ist der Grund für Michas Hoffnung, die er den Hoffnungsarmen dieser Welt zuruft.

Er ruft es auch uns heute Abend zu. Denn auch wir haben in den letzten zwei Jahren lernen müssen, was es bedeutet, auf Hoffnung zu leben. Für so manchen ist die Welt um ihn herum zerstört worden, die nun langsam wieder aufgebaut und eingerichtet werden muss. Auch wir lassen uns heute Abend sagen: Gottes Plan für die Welt besteht darin, heil zu werden. Das ist der Grund unserer Hoffnung.

So wie Moschir und Micha die Augen vor den Wunden der zerstörten Städte nicht verschließen, so sieht Gott auf die Not der Menschen. Er sieht sie sich genau an, er leidet darunter, aber er sieht auch, was es braucht, um all das, was in Trümmern liegt, wieder aufzubauen. So teilt er Micha, seinem Propheten, mit, was er den Menschen verkünden soll. Er lässt ihn über den Herrscher, den er schicken wird, sagen: *Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des HERRN und in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen.*

Mit diesen Worten wird eine Welt für den Menschen gebaut, die so ist, wie sie von Anfang an geplant war und wie sie werden soll. Die Menschen sollen sich behütet fühlen, sagt Micha. Sie sollen spüren, dass ihr Leben geführt wird von jemandem, der wie ein Hirte auf sie aufpasst. Er benutzt dafür den schönen Ausdruck: weiden. Das bedeutet, jede und jeder soll das finden, was sie und er zum Leben brauchen. Nahrung für den Leib und für die Seele, ein Dach über dem Kopf und ein kleines bisschen Glück. Jeder Mensch überall auf der Welt soll sicher wohnen können. Damit ist nicht nur die äußere Sicherheit, also Frieden in allen Ländern und Städten, gemeint. Sondern auch eine innere Sicherheit. Niemand soll in seinem Innersten so große Sorge oder so großen Kummer haben, dass seine Seele frieren muss, weil sie kein Zuhause findet.

Wir gehen in die Heilige Nacht und erwarten das Wunder von Bethlehem. Die Ankunft des Herrschers, der unsere Seelen weidet und im Namen Gottes Frieden bringt. Der so anders ist als alle Herrscher, die unsere Welt je hervorgebracht hat.

Der Prophet Micha hat einen Herrscher verkündet für die Hoffnungsarmen und Verzagten. Wir nennen den Messias Jesus Christus, Sohn Gottes, Heil der Welt. Denn so ist es verkündet: *Er wird der Friede sein.* Der hebräische Begriff, der oft mit Frieden übersetzt wird, lautet Schalom. Schalom bedeutet viel mehr als Friede. Er bedeutet umfassendes Heil. Wir haben kein Wort im Deutschen, das dieses umfassende Heil angemessen wiedergeben könnte. Aber wir können versuchen, das, was Schalom sein kann, zu beschreiben.

Schalom ist die heile Stadt, die in einem Kinderzimmer im Jemen gebaut wird. Schalom ist der Trost, der sich durch Worte der Hoffnung in der Seele eines Menschen ausbreitet. Schalom sind die Eltern, die ihr Kind zärtlich in den Schlaf wiegen und dann am Bettchen wachen. All diese kleinen Bruchstücke sind eine Teilhabe am großen, umfassenden Heil, das für uns Christenmenschen mit Jesus in die Welt kommt und das vor aller Zeit von Gott für die Welt bestimmt worden ist. So wie das Kind heranwächst, wächst seine Herrschaft der Hoffnung mit ihm.

Es ist eine leise Herrschaft, die nicht mit Schwert und Gebrüll durchgesetzt wird und nur einen Herrscher oder eine Herrscherin groß sein lässt. Es ist eine Herrschaft, die jeden Einzelnen groß sein lässt. Groß in der Hoffnung, die eine Welt aufbaut, in der alle Menschen heil leben können. In Sanaa, in Bethlehem, hier bei uns in Würzburg. Weihnachten ist die Herrschaft der Hoffenden.

LIED

Evangelisches Gesangbuch Nr. 44

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

Text: Str. 1 Johannes Daniel Falk (1816) 1819; Str. 2-3 Heinrich Holzschuher 1829
Melodie: Sizilien vor 1788, bei Johann Gottfried Herder 1807

FÜRBITTGEBET

Gott, mit dir fängt alles an. Ein Kind wird geboren und mit ihm eine neue Welt. Eine Welt, die den offenen Himmel über sich trägt und die Tiefe des Lebens in sich. Wir können es nicht begreifen: Himmel und Erde, Anfang und Ende, Mensch und Gott. Wir können nur beten, dich anbeten und danken und staunen.

Gott, wir bitten dich für alle, deren Welt zerbrochen ist, durch die Pandemie, durch Kriege, durch Brände, Stürme und Überschwemmungen.

Gott, wir bitten dich für alle, die aus ihrer Welt herausgefallen sind, durch Krankheit und Armut.

Gott, wir bitten dich für die, die an der Welt verzweifeln, für die Hoffnungslosen, die Traurigen und Erschöpften.

Gott, wir bitten dich für diejenigen, die unsere Welt besser machen, für die Sanftmütigen und Liebenden, die Heilenden und Pflegenden, die Lachenden und Träumenden.

Gott, wir bitten dich für diejenigen, die diese Welt verlassen, für die Sterbenden.

Gott, mit dir fängt alles an: Zeit und Ewigkeit, Leben und Hoffen, Vertrauen und Lieben. Lass auch uns mit dir anfangen, im Glanz der Heiligen Nacht zu leben, wie du es für uns bestimmt hast. Amen.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

SENDUNG und SEGEN

Gott, der Herr, segne euch.

Er gehe mit euch den Weg in die Nacht und in den Tag.

Er lasse seinen Stern erstrahlen, so hell wie damals in Bethlehem, damit ihr bei ihm findet, was ihr sucht und ersehnt.

Er selber gehe mit euch als Engel, der euch schützt und erinnert, was der Grund des Festes ist, damit die Hoffnung bleibt, wenn Tage kommen, die euer Leben verdunkeln.

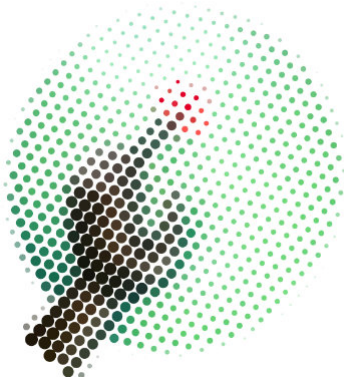
Das schenke euch der Gott der Kinder und der Gott der Großen, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

LIED

Evangelisches Gesangbuch Nr. 46

1. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute, hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.
2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht, durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah: Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!
3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund, Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

Text: Joseph Mohr (1816) 1838 | Melodie: Franz Xaver Gruber (1818) 1838



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de